

ten Zitaten hervorgeht, wird das auch heute bei der Figur angenommen. Dann aber liegt auch hier eine Parodie der Armhaltung vor.

Dazu passt eine gelungene Parodie mit dem erhobenen rechten Arm aus der Neuzeit : Während des "Dritten Reiches" kam einmal der bekannte schwäbische Humorist Willy Reichert zum Erstaunen des Publikums mit dem Hitler-Gruß , dem erhobenen rechten Arm, auf die Bühne. Als er jedoch sagte : So hoch liegt der Schnee im Schwarzwald!", brach das Publikum in ein schallendes Gelächter aus. Da Reichert sehr beliebt war, wagten es die Parteigrößen nicht, gegen ihn vorzugehen.

Die sitzende Figur mit den auf die Knie gelegten Händen

Auch für sitzende Männchen mit auf die Knie gelegten Händen gibt es Entsprechungen , die zusammengestellt sind in Heft XI S. 800-801 und Heft XXI S. 178-179 . Zu nennen ist vor allem das zwischen zwei Löwen sitzende, die Hände auf die Knie legende Männchen von Markt Oberdorf (Jung Abb. 173), das schon oben besprochen worden ist. Ein weiteres Beispiel :

Wolfgang Metzger , Die romanische Stiftskirche in Faurndau und die Plastik ihres Ostgiebels Abb. Tafel 12 : Die Figur am Giebel stützt die Hände auf die Knie, das durch die Schlaufe gezogene Ende des Gürtels fällt frei nach unten .

Sitzende Figuren mit auf die Knie gelegten Händen zeigen eine ruhende, betrachtende und sinnende Haltung an, wie das etwa bei den Buddha-Figuren der Fall ist .

Bock 1958 S. 147 : Diese Haltung zeigt das dargestellte Wesen im Zustand der Versenkung und inneren Schau .

Die gleiche Haltung hat aber auch ein vor sich hin dösender, nichts tuender und unnützer Mann . So ist auch das sitzende Männchen an der Nordseite des Hirsauer Eulenturms als Parodie aufzufassen .

Das ungeordnete Gewand

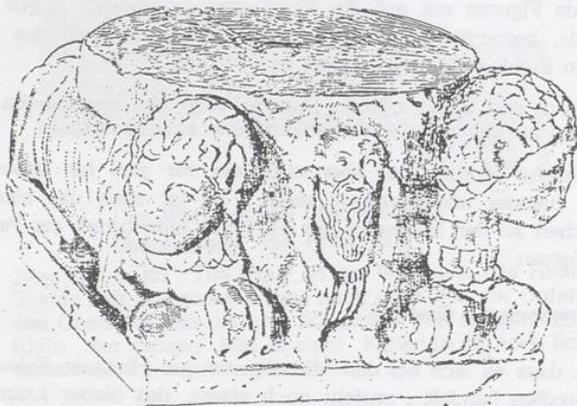
Dafür, dass es sich bei den Mittelfiguren am Hirsauer Eulenturm um Parodien handelt , spricht noch etwas, das bisher kaum beachtet worden ist : Das Gewand der drei Figuren ist ungeordnet, es ist bei einer der Figuren auf beiden Seiten , bei den anderen nur auf der linken Seite bis zu den Knien hochgeschoben und

zeigt die bloß gelegten groben Schuhe und die stämmigen Unterschenkel der Figur. Die mühevoll Mehrarbeit bei allen drei Figuren hat der Steinmetz nicht ohne Grund gemacht. Es liegt nahe, dass er auch damit den Heidenpriestern ihre Würde nehmen und sie mit ihrer nachlässigen Kleidung ins Lächerliche ziehen wollte. Wie schon oben erwähnt wurde, ist in dem Lorscher Gedicht auch der bäurische Bart der Hirsauer Laienbrüder als häßlich bezeichnet und für einen Kleriker unschicklich verspottet worden.

Beispiele für weitere Parodien

Unter den Plastiken an romanischen Kirchen gibt es noch weitere Parodien. Dazu gehören die das Sonnenrad anbetende Halbfigur an der Nordseite des Hirsauer Eulenturms und die an allen drei Friesen dieses Turmes angebrachten Opfertiere, wovon später die Rede sein soll. Eine Parodie ist auch das an dem Säulenfuß von Markt Oberdorf angebrachte, schon öfters erwähnte Männlein. Zu diesem :

Erich Jung, Mannus 20, 1928 S. 39 mit Abb. 19 : Auf dem Säulenfuß von Markt Oberdorf stellen die beiden Löwen die Macht der Kirche dar, sie bewachen das Männlein zwischen ihnen. Dieses kauernde, verängstigte Männlein ist hier eine späte, herabgewürdigte Form der Heidengötter, die nur noch als Zwerge, Gnomen vorkommen.



Markt Oberdorf, Männchen zwischen zwei Löwen
Übernommen aus Jung, Germanische Götter und Helden